

BAG verzieht sich in der Krise ins Viersternhotel

- 12.07.2020
- SonntagsZeitung
- Adrian Schmid

Die Kritik am Corona-Management lässt nicht nach. Trotzdem findet das Kader des Bundesamts für Gesundheit Zeit für eine «Strategieklausur» Adrian Schmid Es war keine gute Woche für das Bundesamt für Gesundheit (BAG) - erneut. Gestern kamen wieder über 100 neue Corona-Fälle dazu. Zudem gibts Probleme bei der Umsetzung der neuen Quarantäneregeln für Einreisende aus Risikogebieten. «Wir haben chaotische Zustände», sagt Thomas Aeschi, Chef der SVP-Bundeshausfraktion.

Der Bundesrat habe noch schnell Entscheide gefällt und sich dann in die Ferien verabschiedet. «Niemand übernimmt Verantwortung bei Umsetzung und Kontrolle.» Auch Linke üben Kritik. «Die Quarantänebestimmungen sind zu wenig durchdacht», sagt die grüne Nationalrätin Katharina Prelicz-Huber. Sie wünscht sich vom BAG bessere Vorbereitung und Information.

Immerhin gibt es jetzt neue Flyer mit einem QR-Code. Betroffene müssen nicht länger einen Link mit 221 Zeichen eingeben. Und in Basel-Stadt etwa haben sich zumindest 20 Rückkehrer aus Risikoländern beim Kanton gemeldet. «Die Vorgaben werden nicht ignoriert», sagt Regierungsrat Lukas Engelberger. Das BAG hat die Fluggesellschaften angehalten, ihre Passagiere über die neuen Quarantäneregeln zu informieren.

Doch die Branche ist wenig begeistert. «Der Bund kann nicht die ganze Verantwortung an die Airlines und Flughäfen delegieren», sagt Thomas Hurter, Präsident des Dachverbands Aerosuisse und SVP-Nationalrat. Ihn ärgert zudem das «Hin und Her» des BAG bei der Schutzmaskenpflicht. Verstimmt ist auch die Nachtclub-Lobby. Der Bund hielt es nicht für nötig, vor der Öffnung der Discos die Schutzkonzepte mit Branchenvertretern zu erörtern - obwohl Veranstaltungen seit Anfang der Corona-Krise als sensibler Bereich gelten.

«Es ist unverständlich, dass das BAG bis heute das Gespräch mit uns nicht gesucht hat», sagt Alexander Bücheli von der Schweizer Bar & Club Kommission. Jetzt kommt hinzu, dass die Kantone ständig neue Regeln erlassen, die Verunsicherung sei gross. «Wir riskieren, dass die Leute nicht mehr mitmachen» Andere wiederum hätten sich vom BAG zumindest Vorgaben für die Erstellung von Schutzkonzepten gewünscht - etwa der Pferdesportverband. Dieser hat in Eigenregie ein Konzept erarbeitet, das immerhin vom Bundesamt für Sport plausibilisiert wurde. «Vom BAG kommt zu wenig», sagt Vizepräsident und FDP-Ständerat Damian Müller.

Er verlangt mehr Leadership und eine bessere Kommunikation zum Risikomanagement. «Wenn sich das nicht ändert, riskieren wir, dass die Leute bei den Schutzmassnahmen nicht mehr mitmachen.» SVP-Nationalrat Aeschi macht sich schon Sorgen, wenn im Herbst mehr Leute husten und Grippe-symptome aufweisen. «Wir müssen dann wissen, wer Corona hat und wer nicht, sonst droht ein Durcheinander. » Er verlangt eine Strategie vom BAG.

«Ich bezweifle, dass bereits Pläne vorhanden sind.» Die BAG-Führung hielt diese Woche ein zweitägiges «Strategieseminar» ab. Was dort besprochen wurde, ist nicht bekannt. Klar ist, dass die Chefbeamten dazu ins Solbadhotel in Sigriswil oberhalb des Thunersees fuhren. Zur Delegation gehörten auch BAG-Chef Pascal Strupler und Stefan Küster, der Nachfolger von «Mr.

Corona», Daniel Koch. Die Kosten für die Übernachtung im Einzelzimmer, das Essen und den Seminarraum beliefen sich auf 320 Franken pro Person. Gemäss BAG handelte es sich um einen «Spezialpreis für Bundesämter». Wegen der Klausur musste die wöchentliche Corona-Medienkonferenz des Bundes um einen Tag verschoben werden. Pascal Strupler, Direktor BAG Thomas Aeschi, FranktionschefSVP Damian Müller, Ständerat FDP/LU.

